

man eine solche Milde von seiner Seite ahnen können, so würde man ihm den Brief schon vor acht Jahren gezeigt haben; aber früher war es, als fiel ein Funke in ein Pulverfaß, wenn einer nur auf den Mann anspielte. Die Jahre haben meinen alten Freund sehr zum Vorteil verändert, oder ist es dein sanfter Einfluß, mein Herzenskind?“

In unsäglicher Spannung wartete Frida auf den Bescheid aus Amerika; jedesmal, wenn die Postsachen kamen, sah sie mit fragender Miene zu Herrn Holmböe auf, aber jedesmal schüttelte er stumm den Kopf. Es war ein schweigendes Einverständnis zwischen den beiden, ein unsichtbares Band, das ihre Herzen fester zu verknüpfen schien. Doch die Verbindung mit Amerika war in dieser Jahreszeit unsicher und langsam, und es sollten Wochen und Monate vergehen, ehe die ersehnte Antwort eintraf. —

Inzwischen nahm das winterliche Leben seinen stillen Fortgang. Draußen wechselten helle Tage, an denen der Himmel im schönsten Blau strahlte und die Luft einen eisigen Kältegrad annahm, mit milderen, an denen der Nebel in dicken Wolken über dem Fjord lagerte und wie eine undurchdringliche Wand jede Aussicht versperrte. Tage lang war die Luft vollkommen still, und dann brauste auf einmal ein rasender Sturm los, der die Wasser zerpeitschte, daß ihr schäumender Gischt weit über die Ufer geschleudert wurde; oder der Schnee fiel so dicht und anhaltend, als wollte er alles Leben unter einem dicken Leichentuch begraben. Auch an den heitersten Tagen blieb das Thal sonnenlos; man sah die lichten Strahlen wohl um die Häupter der Bergriesen spielen, aber sie verstiegen sich nicht bis zu den niederen Wohnstätten sterblicher Menschen. Frida fühlte sich manchmal von tiefem Heimweh beschlichen; der nordische Winter erschien ihr hart und freudlos, bis eine helle Mondnacht mit funkelndem Sternenhimmel, oder eine stolze Aurora borealis sie völlig versöhnte und ihr Norwegen wieder einzig schön erscheinen ließ.

Der Verkehr mit den Nachbarn war oft gehindert; an guten Tagen kamen Arved und Ingeborg auf Schneeschuhen herüber, aber jede andere Art der Beförderung war vielfach unmöglich, da die Pferde bis an den Hals in den losen Schnee sanken. Nachdem Frida einige Male im Schlitten umgefallen war und auf Schneeschuhen ein gleiches Schicksal erlitten hatte, verlor sie zu beidem den Mut und blieb ganz zu Hause. Es kam freilich noch ein Umstand dazu